



Vereinswaffen

Auf Grund der wachsenden Gefahr, dass wir in Zukunft keine Armeewaffen mehr für Jungschützenkurse bekommen, hat der Vorstand beschlossen, eine Anzahl Vereinswaffen anzuschaffen. Diese sollten wenn möglich zu günstigen Konditionen von Militärabgängern erworben werden.

Wir bitten also Jeden, bei der Abgabe seine persönliche Waffe als Eigentum zu behalten, egal in welchem Zustand die Waffe ist. Ebenfalls haben wir Interesse an guten Armeewaffen aus dem Kollegenkreis (Büroordonnanz, Küchenmannschaft, Mechaniker, Fahrer, Spezialisten...) Die SG Perlen ist bereit, einen angemessenen Beitrag an diese Waffen zu bezahlen.

zum Thema Sturmgewehr im Haushalt (von R.Köppel)

Traut man dem Getöse, werden die Schweizer Armeewaffen alsbald eingezogen. Gefordert wird die Einsammlung der Tötungsinstrumente, die ein paar Ewiggestrige in ihren Kleiderschränken lagern wollen. Man macht sich unbeliebt, wenn man ein paar Gegenargumente in die Runde wirft.

Zum Beispiel: Es gibt keine Demokratie ohne mündiges Individuum. Ausdruck der Mündigkeit sind Bürgerrechte und -Pflichten, darunter die Landesverteidigung, als deren Ausdruck der Staat seinen Bürgern die Waffe überlässt. Im Milizgewehr versinnbildlicht sich das demokratische Prinzip, das im Ernstfall verteidigt wird. Wie real die Gefahr ist, spielt keine Rolle. Was zählt, ist das Vertrauen in die Bürger, die ihre Waffen niemals gegen die Republik erheben, deren Gesetzgeber sie ja selber sind.

Wer den Glauben an die Bürger verliert, bezweifelt die Grundlagen der Demokratie. Sind erst die Waffen eingesammelt, drohen weitere Entmündigungen. Es passt zum zeitgeist, die Bürger zu entmachten. Das Volk wird als populistisch verteufelt und demokratische Rechte werden kassiert. Der eigenverantwortliche Bürger wird im Menschenbild der Waffeneinzieher ausser Kraft gesetzt.

Wenn wie im Fall Höngg ein vorbestrafter Jugendlicher aus der linksextremen Molotowcocktailwerfer-Szene durch unsere Armeeführung in die Lage gebracht wird, mit einem Sturmgewehr und geklauter Munition ein Mädchen zu erschiessen, dann liegt das Problem nicht bei der Waffe, sondern bei der Institution, die sie ahnungslos aushändigt.
